

Die legendäre Anfrage aus Schweden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **89 (1989)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die legendäre Anfrage aus Schweden

Schliesslich ist noch von der Legende zu sprechen, dass König Gustav II. Adolf von Schweden Grasser mit der Abfassung einer Geschichte seiner Taten habe beauftragen wollen. Wohl heisst es in der Gedenkrede auf Grasser, ein um den reformierten Glauben und im Kampf gegen Spanien verdienter König habe durch seinen Gesandten Joachim Kraz, Ritter des venezianischen St. Markus-Ordens, «neulich» (nuper) entsprechend sondiert, der Basler habe aber mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand abgelehnt. Der Name des Fürsten wird nicht genannt. Natürlich stand für die Späteren die Figur des protestantischen Schwedenkönigs im Vordergrund, aber schon aus zeitlichen Gründen kommt er keinesfalls in Frage: Er kam ja erst 1630 nach Deutschland, als Grasser bereits drei Jahre tot war.

In den biographischen Angaben über Grasser von Freher³⁴³ 1688 kommt die Angelegenheit nicht vor, erst Iselin³⁴⁴ 1726 erwähnt die schwedische Anfrage, und Zedler³⁴⁵ 1735, Leu³⁴⁶ 1747 und die «Adumbratio»³⁴⁷ 1780 drucken die Nachricht getreulich nach. Es handelt sich aber um die Verwechslung mit einem andern nordischen Monarchen, nämlich mit König Christian IV. von Dänemark. In der Tat stand der Gesandte Joachim Kraz³⁴⁸ in dessen Diensten, bis er im Februar 1631 am Convent der evangelischen Fürsten in Leipzig als Spion der kaiserlichen Partei festgenommen wurde³⁴⁹. Da aber bereits Johannes Isaak Pontanus³⁵⁰ seit 1618, zwar mit grossem Ver-

³⁴³ Paul Freher, *Theatrum virorum eruditione clarorum*, Nürnberg 1688.

³⁴⁴ Siehe Fussnote 335.

³⁴⁵ *Grosses vollständiges Universal-Lexicon . . .*, Verlag Joh. Heinrich Zedler, Leipzig 1735.

³⁴⁶ Hans Jakob Leu, *Allgemeines Helvetisches, Eydgenössisches Oder Schweizerisches Lexicon*, Zürich 1747.

³⁴⁷ Siehe Fussnote 152.

³⁴⁸ Joachim Kraz (so und nicht mit Kraze sind die zahlreichen Briefe im Rigsarkivet, Kopenhagen, unterzeichnet), aus Brandenburg, Dr. iur., im diplomatischen Dienst des dänischen Königs, Inhaber des venezianischen St. Markus-Ordens.

³⁴⁹ Freundliche Auskunft des Staatsarchivs Dresden auf Grund der Unterlagen des Geheimen Rates/Geheim-Archivs. König Christian IV. hatte den sächsischen Kurfürsten Johann Georg bereits im Dezember 1630 orientiert, dass Kraz sich unerlaubterweise aus dänischen Diensten entfernt und wichtige Papiere, darunter seine «Instruktion», den Gegnern ausgeliefert habe. Kraz wurde bis 1650 auf der Festung Königstein bei Pirna in Haft gehalten. Wohl als Wiedergutmachung wurde er nachher geadelt und zum kaiserlichen Appellationsrat in Prag ernannt.

³⁵⁰ Johannes Isacius Pontanus (1571–1639), Sohn des Isaak Petri of Pietersz, Handelsagent des dänischen Königs in Amsterdam, der ab 1595 bis zu seinem Tod

zug, am Auftrag der Abfassung einer Geschichte der dänischen Könige arbeitete – Pontanus, der übrigens 1600 als Begleiter von jungen Verwandten Tycho Brahes nach Basel gekommen war, hier 1601 seinen medizinischen Doktorhut erwarb, und dem Grasser bei dieser Gelegenheit ein Gedicht gewidmet hat³⁵¹ –, und zudem 1625 Johannes Meursius³⁵² aus Leiden als Professor der Geschichte und königlicher Historiograph nach Dänemark berufen worden war, erscheint eine dänische Anfrage bei Grasser eigentlich recht unwahrscheinlich³⁵³. Ob es sich lediglich um eine unverbindliche Äusserung des Gesandten Kraz gehandelt hat, als er auf seiner Gesandtschaftsreise nach Venedig bei der Durchreise in Basel im November/Dezember 1626³⁵⁴ dem schon schwerkranken Grasser einen Besuch abstattete?

Schlusswort

Grasser ist eine komplexe, eigenwillige Persönlichkeit gewesen, die sich wohl zuweilen selbst überschätzte. Vielseitig interessiert und wissensdurstig, mitteilbar und von unbändiger Arbeitskraft, hat der sittenstrenge, redegewandte und – wie Opitz in einem Brief an seinen Freund N. Henel erwähnt³⁵⁵ – diplomatische Theologe, Historiker und Dichter mit einer für jene Zeit ungewöhnlichen Auslanderfah-

1615 Konsul der Staaten in Dänemark war. Pontanus, so genannt, da er auf See auf der Reise nach Dänemark geboren wurde, studierte in Amsterdam, Utrecht und Leiden und unternahm Reisen in Deutschland, Italien und England. Er arbeitete einige Jahre beim dänischen Astronomen Tycho Brahe auf der Insel Hven bei Kopenhagen und begleitete zwei Neffen Brahes und deren Vetter auf ihrer Reise nach Heidelberg, Basel, Zürich, Genf und in verschiedene französische Städte. Ab 1606 bis zu seinem Tode Professor für Physik und Mathematik an der Universität Harderwijk. Pontanus verfasste zahlreiche Schriften, auch historische, wurde durch die Staaten von Geldern mit der Herausgabe ihrer Geschichte beauftragt und vom dänischen König zu seinem Historiographen ernannt. (Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek, Leiden 1911).

³⁵¹ Universitätsbibliothek Basel, Ki.Ar.H. III. 54. No. 16 (Siehe auch Fussnote 64.)

³⁵² Johannes Meursius (1579–1639), holländischer Philologe, Mitarbeiter von Jan van Oldenbarnevelt, Reisen in Frankreich, 1608 Dr. iur. in Orléans, 1610 Professor der Geschichte und der griechischen Sprache in Leiden, 1611 Historiograph von Holland, ab 1625 Professor der Geschichte in Sorø (Dänemark) und königlicher Historiograph.

³⁵³ Freundliche Auskunft des Rigsarkivet, Kopenhagen.

³⁵⁴ Siehe Fussnote 353.

³⁵⁵ Quellen zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland während des 17. Jahrhunderts, herausgegeben von Alexander Reifferscheid, Band I: Briefe G.M. Lingelsheims, M. Bernegggers und ihrer Freunde, Heilbronn 1889.